



Russland darf nicht am Finale des diesjährigen Eurovision Song Contest teilnehmen, teilte der Veranstalter am Freitag mit, nachdem die Ukraine und mehrere andere europäische öffentlich-rechtliche Rundfunkanstalten den Ausschluss Russlands gefordert hatten.

„Die Entscheidung spiegelt die Besorgnis wider, dass die Teilnahme eines russischen Beitrags am diesjährigen Wettbewerb angesichts der beispiellosen Krise in der Ukraine den Wettbewerb in Verruf bringen würde“, so die Europäische Rundfunkunion (EBU) in einer Erklärung.

Finnland erklärte am Freitag, dass es keine Teilnehmer zum Finale schicken würde, wenn Russland zugelassen würde. Öffentlich-rechtliche Rundfunkanstalten in der Ukraine, Schweden, Dänemark, den Niederlanden, Litauen und Norwegen hatten die EBU aufgefordert, Russland auszuschließen.

Das Eurovisions-Finale, eine der im Fernsehen übertragenen Veranstaltungen, die weltweit die höchsten Zuschauerzahlen haben, findet am 14. Mai in Turin, Italien, statt. Russland hat seit seinem ersten Auftritt im Jahr 1994 23 Mal teilgenommen und den Wettbewerb 2008 gewonnen.

Der Vorsitzende des ukrainischen öffentlich-rechtlichen Rundfunks Suspilne, Mykola Chernotytsky, schrieb an die Europäische Rundfunkunion, dass „die Teilnahme Russlands als Aggressor und Völkerrechtsverletzer an der diesjährigen Eurovision die Idee des Wettbewerbs selbst untergräbt“. Der russische Staatssender sei ein „führendes Element im Informationskrieg der russischen Regierung gegen die Ukraine“.

Russland gehörte 2016 zu den Favoriten des Wettbewerbs, als die Ukrainerin Susana Dschamaladinowa, bekannt als Jamala, mit einem Lied über die Deportation Hunderttausender Menschen aus ihrer Heimat am Schwarzen Meer durch den sowjetischen Führer Josef Stalin zwei Jahre nach der russischen Annexion des Gebiets unerwartet gewann.

Im Jahr 2017, als Gastgeber des Finales, verwehrte die Ukraine den russischen Musikern die Teilnahme.